

An einer langen Tafel mit Frau Özkan

Große Resonanz: 1000 Menschen beteiligen sich an Solidaritätstafel von Diakonie und Caritas in der City

VON FELIX HARBART

Die ältere Dame, 81 ist sie jüngst geworden, hat sich ganz nach hinten gesetzt, an den letzten Tisch. Deshalb hat sie auch nicht gehört, was Niedersachsens Sozialministerin Aygül Özkan (CDU) vorne gesagt hat, als sie ihr Grußwort sprach zur von Caritas und Diakonie organisierten Solidaritätstafel „Gemeinsam zu Tisch“. Dass die Aktion „nicht nur Hunger stillen, sondern auch Verbundenheit ausstrahlen“ solle. Dass auch Kindern aus Hartz-IV-Familien eine soziale Teilhabe ermöglicht werden müsse. Die alte Dame lässt ihre Finger auf- und zuklappen wie einen

Schnabel, die Blablabla-Bewegung. „Was die da erzählen, bringt mir nichts“, sagt sie. Aber das Essen schmeckt gut.

Mitten in der Innenstadt haben Diakonie und Caritas Biertischgarnituren für 1000 Menschen aufgebaut, um auf die wachsende Armut in der Bevölkerung aufmerksam zu machen. Die Johanniter haben 1000 Nudelportionen gekocht, und nun sitzen Passanten und Straßenzeitungsverkäufer, Rentner und Familien zusammen und reden. Es ist eine der größten Aktionen im Rahmen des Europäischen Jahres gegen Armut und soziale Ausgrenzung, hat aber bisher in der öffentlichen Wahrnehmung noch nicht am Singvogel

des Jahres vorbeiziehen können, wie Diözesan-Caritasdirektor Hans-Jürgen Marcus in seiner Begrüßung bemerkt. Da können Pfiff und Charme einer Veranstaltung wie der zwischen Schillerdenkmal und Kröpcke nicht schaden.

Und es trifft sich, dass mit Aygül Özkan eine Politikerin da ist, die der Aktion den nötigen Glanz verleiht. Özkan ist die erste Landesministerin mit Migrationshintergrund und als solche eine gewisse Sensation. Von Beginn an ist sie umringt von Fotografen, und als eine Frau mit einem Schild mit der Aufschrift „Herr McAllister, und was speise ich morgen?“ mit aufs Bild will, schiebt einer sie zur Seite.

Eher holprig als sensationell nimmt sich indes das Grußwort der Ministerin aus. Sie begrüßt das Hartz-IV-Urteil des Bundesverfassungsgerichts, nach dem die Sätze neu sortiert werden müssen. Und sie stärkt Bundesarbeitsministerin Ursula von der Leyen den Rücken in der Chipkarten-Diskussion. Gestern bei einer Runde in Berlin habe man sich „fast eindeutig“ für Sachleistungen für arme Kinder entschieden. Die ältere Dame interessiert das wenig. „Wenn ich da vorne einen Kaffee trinken will, muss ich genau rechnen“, sagt sie und zeigt zum Kröpcke.

Weitere Bilder von der Tafel unter

HAZ.de



Auch Niedersachsens Sozialministerin Aygül Özkan (re.) nimmt an der Tafel teil. Wilde